



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 14 Anno 1695, den 15. Februarii.

1695

RECOLLECTIONS DEM PARNASSO



Anno 1695. Den 15. Februarii.

Ey meiner Retour in dem Parnassum hörete ich den Martem der ganzen Versammlung wehmüthigst vorbringen / wie nemlich bey der ohnlängst gewesenenen harten Kälte / seine tapffere Cameraden denen hungerigen Wölffen zu einer blutigen Speise hätte dienen müssen / welches er noch mit einem ohnlängst von diesen Raub-Thieren halb verzehret-gefundenen und nach Mähung gebrachten Keuther confirmirte / der sich zwar tapffe gewehret / alleine doch durch ihre Menge überwunden und ihr Schlacht-Opffer worden / wobey dann diese Frage entstand : Ob dann kein Mittel zu erfinden / diesen Raub-begierigen Aesern zu entgehen ? Weilen nun die Tapfferkeit hier Schiff-Bruch gelitten / so wolte weiter
amter

unter den Virtuosen zu einer tapffern Resistence rathen / sondern recommendirten einhellig die Prudence, stellten auch zu mehrerer Befräftigung ihrer Opinion ein Bauren vor / welcher vor einigen Jahren / bey gleichfals hartem Froste / sich durch seine Klugheit von diesem Gâsten glücklich losgemacht / indem er bey deren Herankunft / ein Pferd von seinen Wagen loschnitte / und ihnen solches zum Raub überliesse. Als nun diese sich an das Pferd machten / jagte er unterdessen weitlich fort und echappirte also ihren Klauen glücklich / welches / so es der jüngste Reuther auch practiciret / und seyn Pferd diesen Wölffen anspoffern wollen / hätte er vielleicht auch noch sein Leben retten können. Womit ich vor dieseßmahl / meiner Ordre gemâß / mich auff die Reife begab / und in

Copenhagen

vernahm / daß der Herzog von Württemberg allhier von Ihre Königl. Majest. die allergnädigste Versicherung erhalten / daß die benöthigten Recrouiten für die Dänischen Troupen in Brabant von denen alten Regimentern abgenommen und ihnen mit dahin gegeben werden solten / welche sich præter propter auff 1200 Mann erstrecken : und wie es scheint / dörfte erwehnter Herzog über diß noch einige 100 Mann von benachbahrten Höfen erhandeln / und solche mit sich nach Brabant führen. Man wil hier versichern / daß hiesiger König / Ihre Kaysrl. Majest. 3 bis 4000 Mann / und 500 Matrosen / in Ungarn Dienste zuthun / überlassen / welche theils geworben / theils auß denen Norwegischen National Regimentern formiret werden sollen / von welchen der junge Graf Reventlow / als Obrist / eines richten und solches dahin führen wird / unter welchen viel tapffere von Adel mitgehen werden / ihren Bravour wider den Erb-Feind zu bezeigen. Zu

Berlin

wurden Ihre Ehr. Fürstl. Durchl. den 15. dieses / gewiß wieder erwartet aus dem Sächsischen / und dörfte bey dessen Rejour viel neues zu hören seyn. Dieser Tagen hat man aus dem Preussischen Arsenal. eine grosse Quantität Granader und Kugeln von sonderlicher Invention anhero gebracht / welche dergestalt zugerichtet / etwas geschwinde damit in Brand zu stecken : Sie liegen insgesampt noch auff denen Schlitten / und

und warten biß zur Ankunfft des Chur-Fürsten / alsdenn man vernehmen wird / wohin solche abgeföhret werden sollen. Es wird gesagt/ob habe der verstorbene General Feld-Mareschall/Frey-Herr von Dörffling / seine ganze Feld-Equippage/Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. vermacht/so aber denen Hn. Hn. Marg-grafen assigniret worden. Die Reise besagter Chur-Fürstl. Durchl. wird nicht eher / als Medio Aprilis, gewisser Ursachen halben vor sich gehen. Indessen sind die hiesigen Troupen in denen Eleyischen und derenelben Distriet herumb nach der Maase / untern Commando des General Feld-Mareschall Flemminga / aufgebrochen / weil der Bousleur Mine gemacht / in das Luckische einzubrechen. Auf meiner Reise durchs
Lüneburgische /

wurde vor gewiß gesagt / daß der Chur-Prinz von Hannover / bevorstehenden Feldzug / mit denen Lüneburgischen Troupen zu der Baadischen Haupt-Armee stossen / und die Ersten am Rhein commandiren werde. In

Amsterdam

zeigte mir ein bekandter Kauffmann / seine aus denen Niederlanden erhaltene Briefe / ohngefehr des Inhalts : Daß in denen Französischen Conquesten / und sonderlich in dem Lüneburgischen ein grosser Tumult zu befürchten / indem diejenige junge Mannschafft / so anhero durch den verstorbene Mareschall de Lüneburg verschonet blieben / izo ohne Urterscheid par Force zum Kriege durch den Bousleur gezwungen wurde / oder / da ihnen solches nicht anständig / müste jedweder 15 Louisen zahlen / oder an seine Stelle einen andern Mann schaffen / welches grosses Murren verursacht / weil das Land von Volcke entblöset / und das Feld nicht gebauet wird. Und weil das Heu-Magazin in Namur dem Vulcano aufgeopfert / so streiffen die Allirten in denen Conquesten sehr starck / und wollen verhindern / daß keine Provision mehr dahin möge gebracht werden / so auch biß dato noch richtig angangen. Im

Haag

erzählte mir ein aus Frankreich kommender Passagier / daß die Feinde von der Bousleurischen Armee / und zwar aus jeder Compagnie 10 Mann genommen / ein groß Detachement darauß formiret / und nach Cathalonien gesand / welche va-

gante

emte Stellen nun / die mit Gewalt zum Kriege gezwungene
junge Mannschafft ergänzen solte. Wird also künftigen
Frühling eine ubel-disciplinirte Armee wider die Alkürten zu
siehen kommen / und ihnen / falls es zur Bataille kömpt / eine
grosse Advantage geben / darauff die Martir-Kinder mit Bet-
langen warten. In London

wurde mir erzehlet / daß die Freude der in Iriland auffgestan-
denen Rebellen und guten Jacobiten / so von ihren Könige
Bertröstung erhalten / dieses Jahr zu Landen / und sie von
dem igtigen Joch zu befreien / numehro in ein Lamento wäre
verwandelt worden / indem die Wilhelminischen von Einrick
auff sie außgegangen / die Rädels-Führer/Ferguson und den
jungen Sarsfeld mit 500 andern gefangen genommen / und
die ubrigen dergestalt zerstreuet / daß sie nicht leicht wieder zu-
sammen kommen / vielweniger etwas unternehmen werden.

Zu

Ostende

hatte man Briefe von guten Freunden aus Frankreich bekom-
men / welche einhellig versicherten / es würde die Frankböische
See-Macht dieses Jahr noch schlechter seyn/als sie vorn Jahr
gewesen / weil in geraumer Zeit keine neue Schiffe erbauet
worden / und man sich mit denen Alten behelffen müste: Man
hat kein Holz darzu / und wenn ja hie und da noch etwas zu
bekommen / so ist es doch dergestalt gepfeffert / daß es niemand
kauffen kan. Von hier nahm ich meine Tour nach

Kassel

und brachte unterwegs in Erfahrung / daß die Feindlichen
Magazinen auff denen Grenzen mit allen wohl versehen/auch
neue Ordre gestellet worden / die accordirten Contributiones
von denen Spannischen Unterthanen einzutreiben / wogegen
aber die Spannischen Truppen in Anzug waren / solche
Entreprise zu hemmen. Wie ich zu dieser Zeit in der Welt-
bekandten Stadt

Rom

anlangete / sahe ich mein wunder / was der bisherige Regen/
und das daraus entstandene grosse Wasser / vor mercklichen
Schaden gethan / indem es die schönen meisten Garten ruini-
ret / vielen Menschen den Todt cauffiret / und solche Kranck-
heiten unter dem Pöbel / absonderlich unter denen Israelti-
ten verursachet / daß viel daran crepiren müssen. Der Pabst
hat

hat in seinen Landen Ordre ergehen lassen / der Teutschen Soldatesca alles vor Geld zu verkaufen / damit sie die bendthigen Vivres von ihnen nicht mit Gewalt und ohne Geld holen müssen. In

Mantua

rencontrirte ich einen von der Casalischen Bloquade zurückkommenden Cavalier / welcher mich vergewisserte / daß selbige Bestung / wegen des grossen Mangels / so die Inwohner an allen darinnen leiden / sich ehesten werde sonder alle Blutvergiessung / an dem Herzog von Savoyen ergeben müssen. Zu

Venedig

fand ich vor diesem nichts Remarquables dem geneigten Leser zu communiciren würdig / auffer daß die Briefe aus Morea melden / wie ihr General daselbsten gegen die besorgende Türkische Entreprieße fleißig auff seiner Hut sey / und alles dergestalt incaminiret habe / daß er hoffet / daß die Muschel-Männer sich wagen solten / ihnen eine gute Schlappe anzuhängen. Bey meiner Ankunfft in

Neyland /

nahmen Ihre Hoheiten / der Herzog von Savoyen / eben wiederumb ihren Weg zurück nach Turin / weil von ihren Schwieger-Vater / ein gewisser Hoher Minister in wichtigen Affairs an sie spediret worden. In Casal soll / der Sage nach / das Pfund Rind-Fleisch 15. Schilling gelten / welcher hohe Preis auch einen Gewin-süchtigen Bauer angelocket / etliche Ochsen hinein zu practiciren / worüber aber der arme Stümper ertapet / und ohne Kopff wieder nach Hause geschicket worden / und wil nun sein Lebtag keine Ochsen mehr hinein führen. In schon besagter Bestung fängt nun Bruder Mors an die Bürger und Soldaten häufig wegzufressen / und dörfte sie wohl gar zur baldtaen Ubergabe zwingen. Von hier erhob ich mich / in Gesellschaft zweyer Herren Parrum von den Barsusser-Orden / welche wegen ihrer leichten Kleidung / vielen Schnees und grossen Kälte braß auff dem Citrinchen spielten / nach

Turin /

und brachte diese armen Tropffen halb Todt in mein Quartier / allwo mir ein aus der Bloquade von Casale kommender Officier / referirte / daß die Belägerten kein Holz mehr hätten Brodt zu backen / and dörfsten mit ehesten das Final spielen. So wären auch die Alliirten beschlossen / solche Bestuna mit
Eruß

Ernst bey diesen harten Wetter anzugreifen / ehe die Feinde wegen des tieffen Schnees von denen Bergen herab kommen / und solches verhindern könnten. Die Deutsche zu Carignan einquartierte Cavallerie / hatte eine Proviant-Convoÿe nach Piegnerol / auff 400 Dublonen geschätzt / weggeschnappet / und solten die Überbringer exemplarisch abgestraft werden.

Wien

war der Holländische Schiffs-Admiral von Jhro Kays. Majest. befehliget / schleunig nach Hamburg und Holland zu reisen / die benöthigten Matrosen anzumerben / und zeitig herauf zu bringen. Der General Parella hat sich / nachdem der Prinz Eugenius sich wieder nach Italien begeben / hier eingefunden / und alsbald bey Jhro Kays. Majest. Audiance gehabt / wird seine Retour nach Turin aber beschleunigen / weil man beschafftigt / den nechsten Feldzug mit einer Belagerung zu eröffnen. Auch hat man Nachricht / daß Prinz Louis von Baaden Zeit seiner Herüberkunft / das Interim Commando der Reichs-Armee / dem General Styrum anvertrauet habe. In Turckey werden die Kriegs-Preparatoria zu Recuperirung der verlohrenen Insel Scio continuiret / und ist der Groß-Bezier bemühet eine grosse Schiff-Armada aufzubringen / und Vermöge solcher / eine Landung daselbst zu tentiren. Wie ich auff meiner Reise nach

Regenspurg

begriffen war / kam ich in die Compaaie eines vornehmen Patres von Frenchingen / so rapportirte / daß 9 der dasigen Capitularen / ihren Dohm-Dechant / die Ubrigen aber den Ehr-Fürsten von Edlin zum Bischoff erwehlet / doch hätten sich beyde Theile hierin / der Päbstl. Decision unterworfen. Zu

Nürnberg

wurde der Prinz Louis von Baaden erwartet / so sich von hier / dem Vermuthen nach / gen Wien erheben / Seine Durchl. Gemahlin aber / indessen nach Schlackwerth schicken wolte. Als ich in

Edlin

arrivirte / sahe ich die Wachten längst dem Rhein darum verdoppelt / weil die Feinde gedrohet / durch ihre Nord-Brenner / die Mühlen-Schiffe u. d. g. in Brandt zu stecken. Laut Briefen aus Franckreich / ist man daselbst noch immer in Sorgen / es möchten die großen Anfflagen und Continuation des Krie-

ges einen allgemeinen Aufrand erregen/dahero auch die Kopf-
Steuern in vielen Provinzjen gelindert worden/und sollen auch
die Magazine ohne Beschwerde der Unterthanen angefüllt
werden. So ist auch daselbst/ wegen des grossen Elendes/
diese Fastnacht keine Lustbarkeit vorgegangen/ und beschwerten
sich die Kauf-Leute sehr über den Verlust ihrer Schiffe/so die
Allürten ihnen täglich wegnehmen/weshwegen sie die schwehren
Aufgaben auch nicht länger ertragen könten. Zu

Frankfurt

dörffte der daselbst von Hohen Reichs-Fürsten angestellte
Congreß/numehro bald seinen Anfang nehmen/weil ein Verei-
tischer nebst andern Fürsil. Gesandten zu dem Ende angelan-
get/und soll der Herr von Boineburg im Rahmen Jhro Käys.
Majest. chestens auch darzu hieher kommen. An den

Moselstroom

erfuhr ich/ daß jüngstens aus Rheingau nach Ebernburg 20
Husaren übergangen/ und stunden viel Unterthanen in nicht
geringen Sorgen/ diese möchten denen Franzosen den Weg
weisen/und sie überfallen. Zwey Capuciner waren vor etlichen
Tagen auff den Hundsrücken von ihren Guardian ausgesand/
Fleisch und andere Mund-Provision zu erbetteln/ sie hatten
aber das Malheur von einigen Wölffen angefallen/ und mei-
stentheils auffgefressen zu werden. Dahero sich viele verwun-
derten/ daß solche Thiere nicht allein Soldaten Fleisch/ wie in
letzten Zeitungen gemeldet/ sondern auch Geistlich Fleisch fress-
en/ ja so gar der Ehrwürdigen Patrum nicht verschonten.

Nieder-Elbe.

Wo man denen Briefen von Wien Glauben beymäßen darf/
so wollen Jhro Majest der Römische König/ der nechste Cam-
pagne am Rhein beywohnen.

Wie die Rede gehet/ will der König Jacobus/ wegen seiner
verstorbenen Tochter/ der gewesenen Königin Maria/ die
Trauer darum nicht anlegen/ weil sie den Prinz von Wallis
nicht vor ihren Bruder erkennen wollen.

Aus Pohlen wird advisiret/ daß die Tartern sich wieder
rüsten/einigen Proviant in die Befestung Caminick/ als welche
zu der Zeit daran merklichen Schaden leidet/ zu convoyiren;
weil man aber solches vor keine wahre Historie hält/ sondern

in denen Gedancken stehet / besagtes Lumpen-Gefindel möchte einen unvermutheten Einfall in Siebenbürgen hazardiren / so sind nicht allein die Käyserl. in besagten Siebenbürgen einquartirten Truppen fleißig auff ihrer Hut / sondern es ist auch der Hr. General Major Brant resolviret / wo solches erfolgen sollte / ihnen in die Flanken zu hauen / oder bey erfolgender Überbringung des Proviantes nach Caminieck eins zu versetzen.

Hentige Englische Briefe geben Vergewisserung / daß der Prinz Georg von Dennemarck den König Wilhelm in nächster Campagne accompagniren werde; welche in Anfangs des Aprilis nach Holland und so feruer nach denen Niederlanden sich erheben werden. Höchst-besagte Ihre Königl. Majest. haben der Princessin Anna von Dennemarck 6000 Pfund Sterling zu der Trauer aufzählen lassen. Hier ist man entschlossen / bevorstehenden Sommer 68 Capital Kriegs-Schiffe in die See zu senden / die in der Gegend des Canals sollen gebraucht werden. Der Portugisische Minister / so hier bey Hofe die Trauer-Complimenten abgelegt / ist sehr wohl empfangen worden.

Mit Copenhaguischen Briefen verlautet / daß alle Fastnachts-Präparatoria / so einige Grandes zur selben Zeit gemacht/vergeblich gewesen/weil Ihre Königl. Majest. das Betete damahlen hüten müssen / mit der es sich aber numehro in so weit gebessert / daß sie denen geheimen Consiliiis, auff einen Stuhle sitzend / beywohnen können. Auch wird die Equippage Ihre Königl. Hoheit Prinz Christian mit höchsten Betrieb verfertiget / dahero zu vernuthen / daß sie ihre Reise nach Italien und Franckreich ehesten antreten werden / wiewohl die Zeit ihres Departs annoch ungewiß / als auch wer sie eigentlich führen sol / ob schon die Meisten meynen / es werde solches der Hr. Gen. Major Cormaillon von dem besagter Prinz grosse Estime macht / thun. Hier ist die vorige Woche des Nachts zwischen 12 und 1 Uhr / auff hiesigen Königl. Schloß in einem Schorstein ein geschwinde Brand entstanden / der aber durch Klutung der Sturm-Glocken und fleißigen Zulauff der Bürger gleich wieder gedämpffet worden.

Diese Relationes sind zu finden bey Nielas Spiering / Buchdrucker / forne auff der Ellern-Thors-Brücke / wie auch in seinem Laden / neben der Börse über / in Hamburg.